

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktion: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnr.: 25841
Rue für Nachrichten: Nr. 20011
Schiffstraße 2. Druckerei: 28/48
Dresden-L., Mariestraße 28/48

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. September 1929 bei gleichzeitiger Zahlung für Band 1.70 RM.
Postgebühren für Monat September 2.40 RM. einl. 90 Pfg. Postgebühr (ohne Postaufschlaggebühr).
Einzelnr. 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Aufwand berechnet; die ein-
seitige 20 mm breite Zeile 20 Pfg., für einwärts 40 Pfg., für einwärts und Rückwärts
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Rückwärtszeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg.
Offertengebühr 20 Pfg. Kautionspflicht gegen Vorauszahlung

Druck u. Verkauf: Neppich & Reichert,
Dresden, Weißhof-Str. 10/12 Dresden
Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe
(Dresden, Nachr., 2. 1929). Unverlangte
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Vor einem neuen Rekord des Zeppelins

Schon heute nachmittag über den Azoren?

Ueberraschend schneller Flug

Neuzort, 2. Sept. Nach einem Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um 5 Uhr MEZ, 13 Grad Nord und 49,30 Grad West. An Bord ist alles wohl. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß das Luftschiff sich um 7,30 Uhr MEZ, auf 37 Grad nördlicher Breite und 45,8 Grad westlicher Länge befinden hat und in 500 Meter Höhe bei mäßigen Westnordwestwinden fliehet.

Neuzort, 2. Sept. Auf Grund der bisher von Bord des „Graf Zeppelin“ eingegangenen Funkmeldungen nimmt man hier an, daß das Luftschiff die Azoren heute vormittag gegen 10 Uhr Neuzorter Normalzeit (4 Uhr nachmittags MEZ.) erreichen und noch vor dem bisher angenommenen Zeitpunkt in Friedrichshafen eintreffen wird.

Von Dampfern gesichtet

Neuzort, 2. Sept. „Graf Zeppelin“ wurde beim Ueberfliegen der Dampferlinie um etwa 6 Uhr MEZ, vom belgischen Passagierdampfer „Capland“ und bald darauf von den Dampfern „Roma“ und „Präsident Johnson“ gesichtet. Das Luftschiff hat einen südlicheren Weg eingeschlagen müssen, da in der Gegend von Neuzortland ein Schichtwettergebiet herrscht.

Empfangsvorbereitungen in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 2. Sept. Für den zu erwartenden Fremdenstrom für die Tage der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ von seiner Weltfahrt hat die Stadtverwaltung Friedrichshafen alle notwendigen Vorkehrungen getroffen. Außer den Hotels und Gasthöfen werden Privatquartiere und für den Notfall auch Massenquartiere in genügender Zahl bereitgehalten werden. Man wird auch auf die benachbarten Orte, namentlich auf Bad Langenargen und Ravensburg, übergreifen müssen, um alle Fremden unterbringen zu können. Bei der Ankunft des Luftschiffes werden sämtliche Glocken der Stadt läuten. Höllerschiffe werden das Erscheinen des Luftschiffes ankündigen. Nach kurzer Begrüßung der Besatzung und der Gäste durch die Behördenvertreter wird im Rathaus eine kurze Begrüßungsfeier durch die Stadt veranstaltet. Dann ist eine Ruhezeit für die Besatzung und die Passagiere vorgesehen. Am Tage nach der Ankunft des Luftschiffes wird um 1 Uhr im Kurgartenhotel von der württembergischen Staatsregierung und der Stadtgemeinde Friedrichshafen ein offizielles Frühstück gegeben werden.

Der württembergische Staatspräsident Dr. Böls, ferner Lloyd George, der sich zur Zeit in Freudenstadt aufhält, und der frühere Reichskanzler Dr. Cuno haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Außerdem sind für die Vertreter der Reichsregierung bereits Zimmer belegt.

Als Vertreter der Reichsregierung wird Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald in Friedrichshafen eintreffen. Außerdem haben der amerikanische und der japanische Botschafter in Berlin ihre Teilnahme zugesagt.

100 000 Mark Bürgschaft hinterlegt

Berlin, 2. Sept. Der Photograph Otto Hilig aus Liberty hatte bekanntlich einen Pfändungsbescheid auf das Luftschiff erwirkt, nachdem er vorher gegen die Leitung der Zeppelin-Gesellschaft eine Schadenersatzklage in Höhe von 25000 Dollar erhoben hatte, weil er für die Zeppelin-Weltfahrt einen Platz belegt hatte, aber an Bord nicht mehr unterkommen konnte. Als der Unterschrift darauf bekanntgab, daß er das Luftschiff durch den früheren Zeppelinpiloten Heinen in Besitz nehmen lassen werde, hinterlegte die Anwältin der Goodnar-Zeppelin-Gesellschaft beim höchsten Gericht in New Jersey eine Bürgschaft von 25000 Dollar, um die Beschlagnahme des Luftschiffes zu verhindern. Heinen war bereits vom Sheriff angeworben, „Graf Zeppelin“ aus der

Halle herausbringen zu lassen und an einem Baum zu befestigen.

Die Schwester Hindenburgs gestorben

Potsdam, 2. Sept. Die Schwester des Reichspräsidenten, Fräulein Ida von Benedendorf und Hindenburg ist heute vormittag nach einer Operation im Augusta-Viktoria-Krankenhaus in Potsdam gestorben. Fräulein von Hindenburg lebte als Wittibsdame im Fräuleinstift in der Behlerstraße. Sie stand vor der Vollendung des 78. Lebensjahres.

Reichspräsident v. Hindenburg wird morgen Dietramszell verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben, um der Beerbigung seiner einzigen Schwester beizuwohnen. Eine Reise des Reichspräsidenten nach Friedrichshafen zur Rückkehr des „Graf Zeppelin“ wird unter diesen Umständen nicht in Betracht kommen.

Auftakt zur Genfer Jubiläumstagung

Die Eröffnungsitzung

Genf, 2. Sept. Vor vollem Hause und dicht besetzten Tribünen wurde heute vormittag kurz nach 11 Uhr die 10. Völkerverammlung von amtierendem Staatspräsidenten Forughi-Rhan feierlich eröffnet. Der Nationalen Versammlung gehören diesmal nicht weniger als 24 Außenminister

und fünf Ministerpräsidenten an, darunter Briand und MacDonald, der bei der Begrüßung unter den Delegierten Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit war. Durch ihre Außenminister vertreten sind u. a.: Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Polen, Griechenland, die Staaten der Kleinen Entente, ferner Holland, Finnland, Schweden, die Schweiz, Ungarn und Bulgarien. Von Interesse ist auch das erstmalige Erscheinen eines Vertreters einer deutschen Minderheit in der Völkerverammlung: Es handelt sich um Dr. Schiemann, der als stellvertretender Delegierter der lettischen Delegation angehört.

In seiner Eröffnungssprache behandelte der Präsident besonders die neuen Fortschritte in der Organisation des Friedens.

Sei auch nicht aller Anlaß zur Beunruhigung verschwunden, so dürfte man doch in wachsendem Maße die Hoffnung haben, daß die unablässigen Bemühungen für das internationale Einvernehmen ihre Früchte tragen. Mit dem Inkrafttreten des Kriegsschlichtungspaktes, um dessen Idee der Völkerverbund in den zehn Jahren seines Bestehens gerungen habe, sei nunmehr der wichtige Grundlag, die Gewalt auf jeden Fall aus den Beziehungen der Völker zu verschwinden und an ihre Stelle die souveräne Macht der Gerechtigkeit treten zu lassen, in ehernen Buchstaben über das internationale Recht eingeschrieben worden. Die Folgen dieser Tatsache würden auf allen Gebieten der Tätigkeit des Völkerverbundes spürbar werden. Die Kriegsschlichtung stehe in voller Uebereinstimmung mit der Gesamtheit der Regeln, die

sich die Völkerverbundmitglieder durch Annahme der Völkerverbundstatuten gegeben haben.

Präsident: Guerrero aus San Salvador

Genf, 2. Sept. Die Völkerverammlung wieder zusammen, um nach Entgegennahme des Berichtes über die Vollmachtsprüfung die Wahl des Präsidenten der 10. Völkerverbundversammlung vorzunehmen. Die Wahlhandlung ergab die Wahl des langjährigen Völkerverbunddelegierten von San Salvador, Guerrero, der mit 48 von 51 Stimmen zum Präsidenten der Völkerverbundversammlung gewählt wurde.

Die Untersuchung des Berliner Sprengstoffanschlags

Berlin, 2. Sept. Der Sachverständige Dr. Richter von der Chemisch-Technischen Reichsanstalt, der auch bei der Aufklärung der früheren Sprengstoffanschläge in Oldenburg und Lüneburg als Gutachter tätig gewesen ist, hat an Ort und Stelle eine vorläufige Untersuchung vorgenommen. Der Polizeipräsident hat eine

Belohnung von 25 000 Mark ausgesetzt.

Von dem Betrage sind 10 000 Mark als Belohnung für die Personen bestimmt, die zur Aufklärung des Sprengstoffanschlags im Reichstag, besonders zur Festnahme der Täter, beitragen. Den weiteren Betrag von 15 000 Mark erhalten diejenigen Personen, durch deren Angaben der Nachweis eines Zusammenhanges des Berliner Anschlages mit den früheren Anschlügen erbracht wird.

Die Prüfung der beiden Höllenmaschinen in Lüneburg und im Reichstag hat ergeben, daß die Konstruktion beider überraschend gleichartig ist. Die Reste der Maschinen, kleine Rädchen, Blechteile, Taschenlampenbatterien usw., sind photographiert worden. Diese Aufnahmen sollen der Presse zur Verfügung gestellt und auch ausgehängt werden.

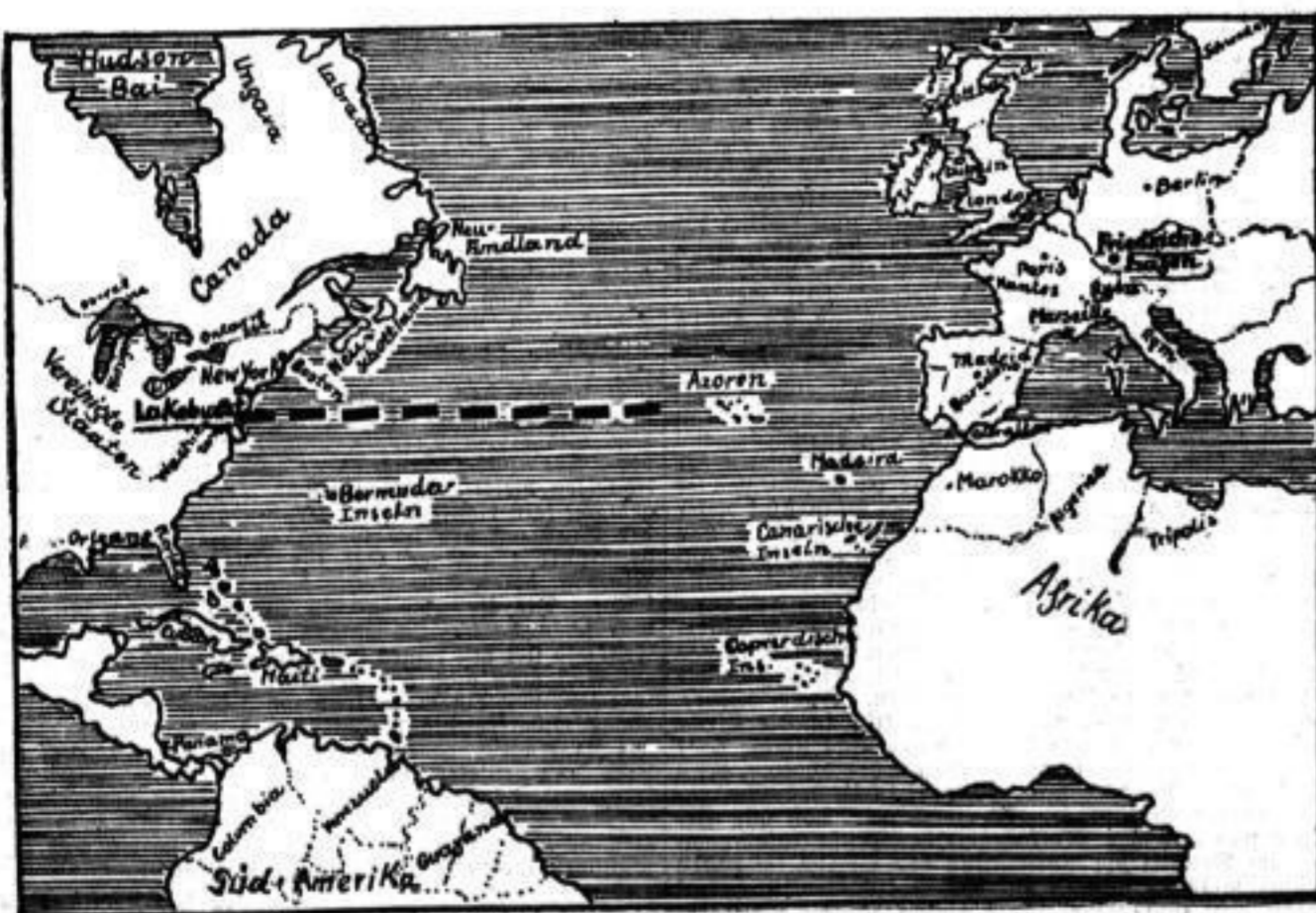
Die Behörde ist zu der Ansicht gelangt, daß die Täter mit dem Anschlag die Absicht verfolgten, eine politische Demonstration zu veranstalten, nicht jedoch dem Parlamentsgebäude einen ernstlichen Schaden zuzufügen. Die Bombe war nämlich so konstruiert, daß ihre Wirkung in erster Linie in die Höhe gehen mußte, wie dies tatsächlich geschehen ist, so daß der Druck der Gase nur einige Fenster scheiben zerstörte. Nach dem Gang der Untersuchung wird angenommen, daß mehrere Personen bei dem Attentat mitwirkten, daß eine von ihnen in der Nacht zum Sonnabend auf Sonntag zwischen 1 und 3 Uhr in den Richtschacht kletterte, um den Platz zur Tat zu erkunden, während auf der gegenüberliegenden Straßenseite die Helfer mit der Höllenmaschine warteten.

Brandkatastrophe in einem fränkischen Dorfe

Kronach, 2. Sept. Das meist von Holzarbeitern bewohnte Dorf Teuschnitz in Oberfranken, das etwa 1500 Einwohner zählt, ist heute nacht von einer schweren Feuerkatastrophe heimgesucht worden, die 50 Wohnhäuser, 37 Scheunen, 15 Schuppen und 20 bis 30 Nebengebäude einäscherte. Nahezu 200 Familien sind obdachlos. Der Brand ist, wie es heißt, durch ein in einer Scheune untergelegtes Motorrad verursacht worden und griff bei dem herrschenden Wind mit großer Schnelligkeit um sich. Einige Personen erlitten bei den Löscharbeiten leichte Verletzungen. Das Großvieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, das Kleinvieh verbrannte.

Die spanischen Kriegsschiffe in Wilhelmshafen

Wilhelmshafen, 2. Sept. Sonntag ist die spanische Flottenflottille, bestehend aus den vier Kreuzern „Sanchez Barcaytegui“, „Belasquo“, „Sagaya“ und „Alfede“, von Kiel kommend, im diesigen Hafen eingetroffen. In der dritten Einfahrt hatten sich die jacobinischen Einwohner sehr zahlreich eingefunden, um den spanischen Besuch zu empfangen. Am Nachmittag gab die Marinekation der Nordsee für die spanischen Gäste ein Essen.



Für und gegen die Stresemann-Politik

Rechtfertigung durch die Volkspartei

(Traubmeldung unserer Berliner Schilfblätter)

Berlin, 2. Sept. Mit der Annäherung des Reichsaussenministers, des Ministers Curtius und des Reichswirtschaftsministers beginnt sich jetzt die Fronten abzugleichen, die sich in den kommenden parlamentarischen Kämpfen um den Youngplan entwickeln werden. Nachdem der Abgeordnete und deutschnationale Parteiführer Scheinrat Augener gestern am Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde die Meinung der entschiedenen Opposition zum Ausdruck gebracht hat, dürften demnächst die Verantwortlichen des Youngplans von der Volkspartei bis zu den übrigen Parteien der Reichskoalition mit ihren Anschauungen und mit ihrer Verteidigung hervortreten. Wenn wir recht unterrichtet sind, besteht in politischen Kreisen, soweit sie dem Außenminister wie auch dem Reichswirtschaftsminister besonders nahe stehen, die Auffassung, daß unsere Delegation im Haag das Bestmögliche getan hat.

Insbesondere weisen diese Kreise darauf hin, daß in der Frage der sogenannten künftigen Kontrollkommission im entmilitarisierten Rheinland der deutsche Standpunkt hundertprozentig gewahrt worden sei. Der Schiedsrichter von Locarno sei lediglich etwas angesetzt worden und die Strafbünde der Sonderkontrolle restlos unterlegen. Diese völksparteilichen Kreise

beziehen sich in der Verteidigung dieser These auf den Grafen Beckers.

Der bei Abschluß der Locarno-Verträge erklärt habe, daß einigste Möglichkeit an diesem Vertrag sei der Schiedsrichter. Die Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages seien nun einmal Bestandteile dieses Dokumentes, und es wäre nicht einmal möglich gewesen, sie zu entfernen. Komme es nun vielleicht einmal vor, daß etwa deutsche Truppenteile nach der Räumung der besetzten Gebiete in die entmilitarisierte Zone gerieten, so sei, wenn der diplomatische Weg nicht gangbar wäre, eine militärische Intervention gegeben. Entweder werde man sich an die Schiedsrichterkommission oder an den Völkerbund wenden. In den Kreisen des Reichsaussenministers ist man nun der Meinung, daß es in diesem Falle besser sein würde, sich nicht an den Völkerbund zu wenden, da man dort Gefahr liege, daß alle möglichen Staaten, die mit dem Rhein-

land nicht das gemachte zu tun hätten, als Schiedsrichter aufzutreten.

In der Willkürfrage wird kategorisch dementiert, daß in der Frage dieser Kommission Uneinigigkeiten zwischen dem Reichsaussenminister, Dr. Brüning und Dr. Haug von der juristischen Abteilung des Auswärtigen Amtes bestritten hätten. Wichtig sei lediglich, daß der zukünftige Reformminister Dr. Brüning gerade in dieser Frage als Außenminister eine besonders große Aktivität entfaltet habe.

Auch in der Räumungsfrage glaubt man in den dem Außenminister nahestehenden Kreisen, daß das Mögliche erreicht worden sei. Solange der finanzielle Teil des Youngplans nicht geklärt gewesen sei, hätte Briand dauernd Schwierigkeiten gemacht, vor allem mit dem Hinweis, daß bei einem Nachgeben französischerseits drei Ministerkollegen von ihm und auch Marschall Foch den Rücktritt erklären würden. Die französischen Militärs hätten alles getan, um die Räumung zu verhindern. In der Besatzungsfrage habe man sich leider nicht mit dem rein juristischen Standpunkt durchsetzen können. Der Youngplan enthalte keine Empfehlungen, wer diese Besatzungskosten zu zahlen habe. Deutschland habe sich zunächst nicht gewilligt, den Betrag von 80 Millionen Mark, den das Rheinlandministerium errechnet habe, zu übernehmen. Die Franzosen hätten sogar 120 Millionen errechnet, und es habe dann eine mehrstündige nächtliche Auseinandersetzung stattgefunden, bei der Dr. Brüning als letztes Wort drei Viertel von Deutschland errechneten Summe, also 60 Millionen, angeboten habe.

Sollten die Besatzungskosten doch mehr als 80 Millionen betragen, so würde Deutschland keinen Pfennig über 80 Millionen hinaus leisten.

Einen Streitpunkt in der Diskussion um den Youngplan wird dann auch der von Deutschland bereits bezahlte Betrag von 300 Millionen Mark bilden, die sogenannte Uebernahmezahlung vom Dawesplan zum Youngplan. Das Ergebnis der Danager Konferenz ist bekanntlich, daß diese 300 Millionen nicht angesetzt werden. In Regierungskreisen meint man, daß an dieser Situation das Sachverständigengutachten schuld sei, weil hier eine Lücke klaffe.

Die wir schließlich hören, dürfte das Reichsabinett und damit die Reichsregierung den Antrag des Grafen Beckers, das Gesamtmaterial der Sachverständigen zur Veröffentlichung zu bringen, ablehnen.

Vertikales und Sächliches

Schulleiern und schulfrei zum Weltflug des „Graf Zeppelin“

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit:

Einer Anregung des Reichsaussenministers des Innern folgend, werden die Schulen des Landes angewiesen, am Schultage nach der Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Friedrichshafen in Schulleiern, und zwar nach den Beschlüssen der Lehrerversammlung, in gemeinsamen oder Klassenstunden die Vertikales und Bedeutung des Weltfluges und den Erfolg deutscher Arbeit zu würdigen. Der Tag der Feier ist schulfrei. In der Berufsschule hat die Verordnung nur für die Schüler Geltung, die an dem Tage Unterricht haben. Die Schulbezirke haben die Schulleitungen sofort zu benachrichtigen.

Priv. Scheibenschützen-Gesellschaft

Die Scheibenschützen beendeten ihr Königs- und Jubiläumsschießen am Sonntag mit der herkömmlichen Kaffeetafel der Damen, der Ausrichtung des Schützenkönigs, der Königin und der Ritterdamen und mit der allgemeinen Tafel. Im Hinblick auf das 475-jährige Bestehen der Gesellschaft gestaltete sich besonders die Tafel diesmal festlich, und der Abend war ein sehr schöner. Nach dem Einzug des Königspaars — Kaufmann Röber und Frau Oehlschläger — und nach dem ersten Gang nahm der Vorsitzende, Obermeister Gäbler, das Wort zur Begrüßung der Gäste. Sein Willkommen galt vor allem dem Vertreter des Königs, dem Kammerherrn von Carlowitz, den Stadträten Reichardt und Geine als Vertretern der Stadt Dresden, Polizeimajor Beder als Vertreter des Polizeipräsidenten, Polizeiwart Jähne von der Bogenschützen-Gesellschaft u. a. m. Der Rückblick auf die vergangene Woche befriedigte ebenso wie der Eindruck einer Tafelrunde, wie sie so zahlreich lange nicht dagewesen sei. Die hervorragenden Schießleistungen dieses Jahres seien die Frucht fleißiger Übung gewesen. Dank sei den Spendern der wertvollen Ehrenpreise zu sagen, insbesondere der vorjährigen Königin, Frau Fabrikbesitzer Pahl, Dank gebühre dem Schießhausbesitzer und seinem Vorsitzenden, Schützenmeister Baumeister Nothe, Dank auch dem Bergungsausschuß mit Raurat Mittel an der Spitze, Obermeister Gäbler schloß mit einem Hoch auf die Scheibenschützengesellschaft.

Kammerherr von Carlowitz sprach für das Königsche Haus. In aller Veränderung der Zeiten seien sich gleich geblieben die Anhänglichkeit des Hauses Wettin an die Gesellschaft und deren Treue zu ihm. Die Tugenden, die die Gesellschaft pflege, seien beste Bürgerjugenden; sie dienten auch dazu, daß unser Volk wieder zu dem Plaze emporsteige, der ihm gebühre. Er trinke auf die Erhaltung dieser Tugenden im Kreise der Scheibenschützen-Gesellschaft. Stadtrat Geine überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Ihn als alten Tischmeister habe die Tafelrunde gefreut, daß eine der ältesten Mitglieder der Tischler-Zwangsgewerkschaft, der Wächterschütz Nikol Nürnbarger, bereits der Scheibenschützen-Gemeinschaft angehört habe. Polizeimajor Beder sprach im Namen des Polizeipräsidenten, Polizeiwart Jähne für die Bogenschützengilde. Die enge Verbundenheit beider Gesellschaften liege in diesem Jahre darin Ausdruck, daß die Gattin des Vorsitzenden, Frau Gäbler, bei den Bogenschützen die Würde der Königin erlangt habe.

Nun schlossen sich die herkömmlichen Ansprachen an. Jng. Clemen begann mit dem Lobpreis des Königspaars und der übrigen Würdenträger, die in diesem Jahre mit ungewöhnlich guten Leistungen durchs Ziel gegangen seien. Der Schützenkönig, Kaufmann Röber, erwiderte mit Worten des Bedenkens an die Schützenbrüder früherer Jahrhunderte. Ihnen habe das Vaterland immer an erster Stelle gestanden; dies Erbe wolle man erhalten. Die Versammlung ludigte dem Vaterlandsgedanken mit dem Deutschlandlied. Der Ehrenvorsitzende, Justizrat Dr. Lehmann, ersuchte allerdings geschichtliche Erinnerungen auf, bevor er seine Ansprache mit einem Hoch auf Hohenburg beschloß. Raurat Mittel sang das Lob der Damen, Fabrikbesitzer Heyde das der Gäste und der Presse. Zuletzt gab es noch eine kleine Ueberraschung. Der Vorsitzende konnte nämlich dem langjährigen Führer der Gilde, Justizrat Dr. Lehmann, das Silberne Ehrenzeichen des Deutschen Schützenbundes für 25-jährige Mitgliedschaft überreichen. Die gleiche Ehrung war dem abwesenden Stadtrat Horack zugeordnet. Der Abend klang im Tanze weniger behaglich als erwärmend aus — die Hitze war grauam.

Die Proklamation des Jungdeutschen Ordens

Die Proklamation, die Ordenskanzler Vornemann bei der eindrucksvollen Mitteldeutschen Kundgebung in Dresden vortrug, spielt in folgenden Forderungen:

1. Die Reingliederung des Reiches

Ist durch Zusammenfassung der deutschen Stammesgebiete bei Berücksichtigung wirtschaftlicher Notwendigkeiten unter zentraler Reichsgewalt zu vollziehen. Dabei ist der Selbstverwaltungsmehrteil Spielraum zu geben. Die durch Hausangelegenheiten der Donauten, durch Bruderriege und französische Eingriffe geschaffenen Ländergrenzen des 19. Jahrhunderts sind zu beseitigen.

2. Das bestehende Wahlrecht

Ist zu ändern, daß die Wahl wieder zur persönlichen Verantwortungserklärung des Wählers gegenüber der Person des Gewählten wird. An Stelle der Willensäußerung gegenüber der Partei muß die Willensäußerung gegenüber der Persönlichkeit treten und so die Verantwortung des Gewählten vergrößern. Verkleinerung der Wahlkreise ist Voraussetzung.

3. Zur Stärkung der Staatsautorität

der Macht des Reichspräsidenten und der von ihm berufenen Reichsregierung fordern wir Bestätigung der Regierung durch das Parlament für die Dauer der Wahlperiode des Parlamentes. Die vorzeitige Auflösung des Parlamentes erfolgt durch den Reichspräsidenten, durch Volksentscheid oder durch Selbstauflösung mit zweidrittel Mehrheit. Die Gefahr der Ständigen, durch jede demagogische Parteimehrheit hervorgerufenen Regierungskrisen macht die Reichsregierung unfähig zum tatkräftigen Handeln sowohl dem Inlande wie dem Auslande gegenüber und lähmt das Ansehen Deutschlands in der Welt.

4. Der Reichswirtschaftsrat ist zu einer Wirtschaftskammer auszubauen

Der Reichstag muß als politische Vertretung der Nation über dem Wirtschaftskreis stehen. Wirtschaftliche Streitfragen sollen in der mit entsprechenden Rechten auszustattenden Wirtschaftskammer eine möglichst weitgehende Klärung erfahren. Die Wirtschaftsgesetzgebung hat im Zusammenwirken zwischen Reichstag und Wirtschaftskammer unter dem Primat des Reichstages zu erfolgen.

5. Die Sozialpolitik muß auf dem sozialen Bewußtsein der Volksgemeinschaft beruhen. Unter Ablehnung einer den Willen zur Selbsthilfe schwächenden Sozialpolitik fordern wir eine härtere Selbstverwaltung in der Sozialversicherung und die Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechtes.

6. Der national-bedingten Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, gebührt der Schutz des Staates

In Verbindung mit Selbsthilfe-Organisationen hat der Staat die bodenständige Wirtschaft vor den Nachteilen der Weltmarktkonkurrenz zu sichern.

7. In dem Willen, den Frieden und die Wohlfahrt der Staatsbürger zu sichern, hat der Staat keine Beschränktheit

zu pflegen und zu fördern. Wir fordern die Körperliche und sittliche Erziehung der Jugend im Wehrcharakter, sowie die Ausschöpfung aller gegebenen Möglichkeiten zur Schaffung und Sicherung des für das deutsche Volk notwendigen Lebensraumes. Wir fordern die Freiheit und volle Gleichberechtigung Deutschlands mit allen übrigen Nationen, die praktische Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und den Ausbau der deutschen Kulturgemeinschaft.

„Lohengrin“ neu einstudiert

Dresdner Opernhaus, am 1. September

„Lohengrin“, die klassische Oper der Romantik, in einer völlig antromantischen Zeit „zeitgemäß“ aufzumachen, ist schwer möglich. Man sieht, daß man in der Oper am Plaz der Republik zu Berlin auf einen „Lohengrin im Grad“ zu kommen würde. Aber da möchten wir nicht dabei sein. Im Dresdner Opernhaus fühlen wir uns wohler. Da hat man „Lohengrin“ neu einstudiert gestern etwa so gespielt, wie ihn Hofmann in den Münchner Weiskraufführungen vor dreißig Jahren bot. Nicht ganz so, aber doch im wesentlichen. Das soll beileibe nicht zu etwas wie ein Vorwurf sein, sondern nur die Feststellung einer Tatsache. Und wunderbar: das „aufgeklärte“ Publikum von heute ging mit vom ersten bis zum letzten Augenblick „Interessiert“ man sich heute nicht mehr für Rittergeschichten? „Glaubt“ man nicht mehr an den wunderbaren Schwan, an lichte Sendboten und böse Zauberweiber? Von klugen Experten wird so behauptet. Aber jetzt auch einmal in eine gute „Lohengrin“-Aufsührung und erfährt selbst, wie schnell für wieder daran glauben werden. Frau, teure Freunde, ist alle Theorie und grün, immergrün die Wirkungskraft des überzeitlichen genialen Kunstwerks.

Wenn „Lohengrin“ gestern auf ein, in Anbetracht der theaterfeindlichen Sommerzeitung sehr anständig befehltes vornehmer Haus diesen tiefen Eindruck machte, so war das — abgesehen von der Genialität des Werkes — vor allem der mehr hier täglich nicht erst noch reden müssen — vor allem der musikalischen Seite der Aufführung zu danken. Diese war von problemloser Vollendung und Schönheit. Friedrich Busch hatte sie offenbar mit ebensoviel Liebe wie Ehracht vorbereitet. Hatte sich dabei abseits aller Originalitätsucht nur dem Werke untergeordnet, nur aus dessen Stil heraus musiziert. Da war kein Tempo, das nicht von sich selbst aus überzeugt hätte. Die klare edle Ruhe, die den Grundton der Lohengrinmusik abgibt, erhebt im gegebenen Moment durch temperamentvolles Vornarrdrängen (— zum Beispiel in den gefährlichen Mannenschören des zweiten Aktes —) auf dramatische Höhe gebracht. Sinnvoll abfedernde, spannende Lustpunkte fehlten so wenig wie eine besonders feine und reiche dynamische Ausbildung. Es kamen insbesondere prächtige Pianowirkungen heraus, im Orchester sowohl wie im Chor, aber auch elementare Zeichnungen: es war überhaupt ein Musizieren voll edelster Klangkultur und beherrschter Lebendigkeit. Nach der ideal schönen klaren Orchesterleitung schon beim Vorspiel anhören, so zeigte das Besondere bereits die ersten Chöreinsätze, daß auch das Vokalensemble mit erlebter Sorgfalt ausgearbeitet war. Wenn man nur Chor darf den Abend als eine ganz besondere Klangleistung buchen. Es schienen einige neue frische Stimmen dazugekommen zu sein, die sich klanglich sehr vorteilhaft geltend machten. Und alles in allem war es ein so schöner, erhellender, ungetrübter Eindruck, wie wir ihn seit langem nicht im Opernhaus empfingen.

Das gar keine größere Neubesehung im Ensemble war (— nur die durchweg solistisch besetzten Fagen und Edlen hatten erfreuliche stimmliche Verjüngung erfahren —) steigerte die Geschlossenheit des Zusammenwirkens. An sich sind die dramatisch-musikalischen Gestalten dieses Ensembles ja längst bekannt. Und wenn sie auch natürlich der neuen musikalischen Einstellung unterworfen waren, so ist ihr Grundcharakter doch der gleiche geblieben: der Lohengrin ist ein Held, in der schönsten Form jene Mischung von strahlendem Glanz und lüsterlicher Wärme in der Stimme hat, den der besondere Stil dieser Partie fordert. Elsa Stünzners madonnenhafte, von besingender deutscher Poesie verklärte, ergreifend verinnerlichte Töne klingen Elsa, Klages des Traumbundes, der besonders im zweiten Akt zu packender transalpinischer Ausdrucksgewalt heranwächst. Eugenie Burghards stimmlich reichbedachte Ortrud, Andrejens repräsentativer König Heinrich, der der größte Bekanntheitsfaktor des Ensembles ist, und Schöffers diesmal etwas eilig beklemmender Heerführer. Ein Ensemble, das nicht in jeder Einzelheit das absolute Ideal erfüllt (— wo gäbe es so etwas auch —), das aber eine Reihe hochfunktionaler Kräfte und Werte in den Dienst des Werkes stellt und dessen Leistungen nicht nur durch die sorgfältige neue Vorarbeit, sondern auch die gebundene Stimmung des Augenblicks selbst beschwingt erscheinen.

Die schwierigste Arbeit des Abends hatte nun freilich der Inszenator. Die Lohengrinmusik spricht für sich selbst, wenn nur eben alles gemacht wird, was in der Partitur verzeichnet ist. Das Lohengrinndrama muß erst herausgeholt werden; hier sind die schriftlichen Angaben nicht erschöpfend. Dr. Otto Erhardt hat, wie schon angedeutet, im historischen Stil inszeniert, das heißt im engsten Anschluß an Wagners Angaben und an die gegebene Tradition. Irrenden Ueberreichungen hat in diesem Sinne die Aufführung nicht. Man sah aber, daß sie trotzdem bis ins Kleinste neu durchgearbeitet war. Zunächst bemerkte man das an den Gruppenwirkungen der Mannschören, an der ganzen Art wie der Chor „mitmachte“ und in die Darstellung einbezogen war. Das Glanzstück dieser Art war der Schwanenchor, der als eine wirklich völlig von opernbastischen Rücksichten gelöste Massenbewegung etwa im Rheinhardtschen Stil gegeben ward. Er wurde sinngemäß größtenteils in Rückenstellung zum Kapellmeister und Publikum gesungen, wie überhaupt auch bei den Solisten Rückenstellung im Interesse glaubhafter Bildwirkung häufig angewendet wird. Etwas viel Massentheater bot nur der gar zu kompliziert aufgemachte Brautchor; weniger wäre hier mehr gewesen. Insbesondere, daß Lohengrin und Elsa, bevor sie endgültig in die Kirche gehen, erst noch einmal Circle halten, wäre nicht nötig. Aber es ist natürlich schwer, da die rechte Grenze einzufassen, denn der Geist der alten Ausstattungsober in solchen Momenten bei Wagner noch sichtbar. Wertvoll war, daß alle Bewegungen genau mit dem Motivgehalt der Musik zusammenhingen. Zum Beispiel die Vorstellung der Ortrud im ersten Akt, die sonst meistens kunstlos auf das Gerichtsmotiv verlegt wird, haben wir zum ersten Male richtig gesehen. Und so

nach so manche Kleinigkeit. Im Wechsel der Stellungen, der Bewegungen und so weiter war auch im solistischen Dialog stets auf Klarheit der dramatischen Geschehnisse und Zusammenhänge hingewiesen. Auch das alle Striche aufgemacht waren, daß insbesondere die entscheidende Auseinandersetzung zwischen Lohengrin und Elsa vor dem Abstieg nicht fehlte, war ebenfalls eine noch mehr dramatisch als musikalisch wertvolle Erfüllung. So gewann als Grundlage der Wirklichkeit die Handlung den vollen Sinn und die volle Bedeutung. Ihr romantischer Charakter insbesondere ward nicht etwa verflüchtigt, sondern entfestet. Charakteristisch dafür war die bildhafte Aufmachung, bei der Pils, Brandt und Fanto den Spielleiter unterstützt hatten. Sie war vor allem sehr stark auf den Wechsel von Lichtstimmungen gestellt: zu stark für unseren Geschmack. Wenn die Situation ernst und tragisch war, herrschte düsteres Dämmerlicht, kam trübenbeine erlebende Wendung, so trat der helle Scheinwerfer in Aktion. Diese Lichtstimmungsmalerei ist an sich gewiß ein wertvolles Ausdrucksmittel; aber gerade bei Wagner darf über dem Symbol dabei doch auch die Naturstimmung nicht vergessen werden. Der erste Akt, bei dem „im Mittags hoch die Sonne“ leuchtet, hat nun doch einmal musikalischen Feincharakter, da kann man nicht gut als halbes Nachtbild geben. Und die Morgenstimmung im zweiten muß auch ausgeprägt natürlich herauskommen, so wie sie in dem schön sich aufhellenden Triolenmotiv ausgeprägt wird. Also da müßte doch noch mehr Ausgleich zwischen wirklichem und symbolischem Licht geschaffen werden. Auch die materials auffallend dunklen Farben des Scheideaktes und das etwas dürrig Stagnante dieses Bildes wollen nicht recht überzeugen. Dürft die Lösung mit dem Schwan, der allzu großer Realismus entfaltet erscheint, aber doch gegenständlich wirkt. Ausgezeichnet in der Raumgestaltung war das Bild des Burghofes mit freiem Ausblick und einem Treppenaufbau, der gute und besonders in der Trauamund-Ortrud-Szene auch gut ausgenützte Spielmöglichkeiten bietet. Wieder etwas weniger glücklich das Brautgemach; kein richtiges Zimmer, sondern skamaler Wahn, auf dem der Brautchor arg ins Gedränge kommt. Auch kein so recht heimlicher lauschiger Ort für ein junges Paar. Von den Blumen, deren läche Däfte besungen werden, war nichts zu sehen. Die Kostüme waren in den Farben unauffällig und schon harmonisch aufeinander abgestimmt. Nur Lohengrins Festkleid fiel mit seiner Plüschpracht etwas aus dem Rahmen. Soll man auch von den kleinen technischen Mängelheiten sprechen, von einem zu früh sich öffnenden Vorhang und der etwas widerspenstigen herabfallenden Großtaube? Niemand hat sie tragisch genommen, niemand hat sich auch durch die paar angedeuteten problematischen Ringe der Inszenierung irre machen lassen. Es war eine wirklich schöne Aufführung — eine Aufführung, die künstlerischen Rang in jeder Beziehung hatte, auch in technischer. Wir freuen uns ihrer und wünschen ihr viele gleichwertige Nachfolger.

Dr. Eugen Schmitz

Der Deutsche Gebirgs- und Wander-Verein

Der Verband deutscher Gebirgs- und Wandervereine hat seine Hauptversammlung in diesem Jahre im Hinblick auf die Jahresfeier Wankers und Weisen nach Sachsen verlegt.

Der Vorstand des Deutschen Gebirgs- und Wandervereins hat seine Hauptversammlung in diesem Jahre im Hinblick auf die Jahresfeier Wankers und Weisen nach Sachsen verlegt.

Hauptversammlung

Der Vorsitzende, Oberstudienrat Dr. Riffinger, hielt die Mitgliederversammlung für Wegebeseitigung am Sonnabendvormittag. Drei durchgehende Wanderstrecken durch Deutschland stehen den Wanderlustigen heute zur Verfügung.

Am Sonntag setzte man die Erörterungen fort. U. a. sprach hier noch Stadtrat v. Franke über die Einführung des alpinen Notsignals in den deutschen Mittelgebirgen.

Stunden des Ausruhens bot den Teilnehmern am Sonnabend der Festabend im „Deutschen Hause“. Der Vorsitzende des Wegeausschusses, Handelschuloberlehrer Arno Emmerich (Sebnitz), ließ in einem längeren Vortrage und vor allem im Lichtbilde „Unsere schöne Heimat“.

„Komödianten“

Lustspiel von Otto Ernst Hoffe

Erstaufführung im Alberttheater, 1. Sept. 1929. Als zweites Stück des neuen Spielplans erhielten wir das dreaktige Lustspiel „Komödianten“ von Otto Ernst Hoffe vorgelegt.

Bei Hoffe steht das Gesamtgefüge so aus: Ein Privatdozent vernachlässigt seine Frau, die Schauspielerin, weil er alle Energien braucht, um Professor zu werden.

Das Bergrestaurant in Cosselbaude abgebrannt

Niesiges nächtliches Schandfeuer - Ein Feuerwehrmann schwer und mehrere leicht verletzt

Am Montag früh, kurz nach Eintritt der Vollstunde, brach in Cosselbaude ein großes Schandfeuer im Bergrestaurant, einem altbekannten Ausflugs- und Tanzlokal, aus.

Der ganze Dachstuhl des sehr ausgedehnten Grundstücks in hellen Flammen.

Weshalb war der Himmel glutrot gefärbt. Die freiwillige Feuerwehr Cosselbaude sowie die von Rosbach und aus den Stadtteilen Dresden-Eichsch und Goditz griffen den umfangreichen Brandherd energisch an.

Am Montagmorgen wurde die Motorpumpe am Gasthaus „Zur Linde“ auf, die das Wasser aus dem Bache saugte und in einer langen Leitung bis zu der in der Nähe der Brandstelle stehenden zweiten Motorpumpe drückte.

Der Dachstuhl ist in seiner ganzen Ausdehnung vollständig niedergefallen.

das große Saalgebäude abgebrannt

Auch in den oberen Stockwerken, in denen sich die Wohnräume und verschiedene Vereinszimmer befanden, brannten die Decken durch. Es konnte viel Inventar gerettet werden.

Bei den Lösch- und Aufräumarbeiten ereignete sich in der sechsten Morgenstunde ein bedauerlicher Unglücksfall.

Landwirt Franke, kürzte mit einem verrosteten Balken vom Dachrand aus in das abgebrannte Saalgebäude hinein.

Er zog sich dabei schwere äußere und auch innere Verletzungen zu, weshalb seine Ueberführung nach einem Dresdner Krankenhaus notwendig war. Auch sonst hatten sich mehrfach Feuerwehrleute und andere Personen während des Brandes beim Bergen von Inventar kleinere Verletzungen zugezogen.

Zu dem Brande im Bergrestaurant erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am heutigen Montag kurz nach 1/2 Uhr morgens veränderten die Gloden der Kirchengemeinde Cosselbaude durch anhaltendes Sturmblausen und die Hornsignale der freiwilligen Feuerwehren den Ausbruch eines großen Schandfeuers.

ein unbeschreiblich schaurig-schönes Schauspiel, bedingt durch die Lage am Berge vor der Albrechtshöhe.

Als sich die Strömende Rudolph und das Personal zur Ruhe begeben hatten, schlugen plötzlich die beiden Hunde fortgesetzt an. Man glaubte anfangs, irgend jemand habe den Garten der Terrasse betreten.

Die Feuerwehrmänner mühten mehrfach Steckleiterngänge in Anwendung bringen. Der in Cosselbaude stationierte Gendarmeriekommissar Schaaf sicherte mit den Beamten seines Bezirks im Verein mit der örtlichen Schutzpolizei die Löscharbeiten.

Der gesamte Dachstuhl ein einziges Feuermeer.

Als die Decke des Hauptsaales durchgebrannt war, rieselte unausgeseht ein Funkenregen auf das Parkett herab.

Der Bericht der Dresdner Berufsfeuerwehr

Um 1.58 Uhr wurde die Dresdner Berufsfeuerwehr zur Löschhilfe nach Cosselbaude angefordert. Hier war in dem an der Unteren Bergstraße gelegenen Gasthof auf unermittelte Weise ein Schandfeuer ausgebrochen.

Der Sebnitz- und Tannenbergs-Gebirgsverein der Vereinten Vaterländischen Verbände, die am Sonntag auf dem Theaterplatz stattfand, wohnte als Vertreter des königlichen Hauses nicht Prinz Friedrich Christian, sondern Prinz Ernst Heinrich bei.

195. Sächsische Landes-Lotterie

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 100 000 Mark) and corresponding numbers.

Selten günstige Fahrgelegenheit nach Bad Elster

In neuesten Fernreise-Omnibussen. Abfahrt ab Dresden Hbf., Wiener Platz: 3. September: 1000 1500, 4. September: 700 1100.

ein Abenteuer gehabt hat. Indessen entschließt sich die Schauspielerin, ihren Beruf dem Glück ihres Mannes zu opfern, der inzwischen davongelaufen ist, auf der Straße sein Liebesbedürfnis wiedergefunden hat, zurückkehrt, die Fakultät hinauswirft und der Wiedergefundenen in die Arme sinkt.

Gemacht ist das mit einer Fiktion, die über alle Gedanken hinwegwirbelt und kein erprobtes Mittelchen verschmäht, um die dünne Sache aufzuwickeln zu drei Akten.

Sonst ist nicht viel über das Stück zu sagen. Ueber seine Darstellbarkeit läßt sich eine Aufführung hinweg, die von dem Ehrgeiz befeuert war, durch Tempo und sprühende Raune zu siegen.

Dr. Felix Simmermann.

Kunst und Wissenschaft

* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Mittwoch, den 4. September, außer Anrecht, „Die Macht des Schicksals“ mit Tino Pattiera, Robert Burg, Ivar Andresen, Ludwig Ermold, Willy Haber, Elfriede Dabertorn.

deutsch von Ingeborg Gertrud Klett. Spielleitung: Georg Kiehn. Anfang 1/2 Uhr.

Rittwoch, den 4. September, Anrechtreihe A, „Soeben erschienen“ von Eouard Bourdet, deutsch von Berta Juckerland-Szepes. Spielleitung: Josef Wielen. Anfang 1/2 Uhr.

* Jubiläum im Schauspielhaus. Der Schauspieler Wilhelm Döhner begeht am 2. September d. J. das 25-jährige Jubiläum bei den Sächsischen Staatstheater (Schauspielhaus).

* Die geistlichen Abendmessen in der Berufungskirche nehmen wieder ihren Anfang. Donnerstag, den 5. September, abends 8 Uhr gelangen Werke von Dietrich Buxtehude, dem bedeutenden norddeutschen Orgelmeister, der auf hohem Entwicklungsebenen großen Einfluß ausübte, zur Aufführung.

* Die 12. große Dresdner Kunst- und Antiquitätenauktion der Kunsthandlung Emil Richter in Dresden findet am 11. und 12. November wiederum im Voganhausaal statt.

* Centraltheater. In der Besprechung der Uraufführung von „König Ruda“ ist infolge eines technischen Versehens ein Satz weggefallen. Am Schluß des ersten Aktstüches ist einzufügen: „Hier (bei der Durchkomponierung der Aktstüchdialoge) ging das empfangsreife Sonntagspublikum weniger mit als bei den schlagartigen Tanz- und Ensemblekennungsnummern, von denen mehrere wiederholt werden mußten.“

* Madecagnikonzerne in der Adelsberger Grotte. In der Adelsberger Grotte fanden am Sonntag unter Leitung Madecagnis von der Triester Opernhauskapelle zwei große Sinfoniekonzerte statt, zu denen etwa 20000 Zuhörer in Sonderzügen aus allen großen Städten eingetroffen waren.

* Italienische Sprachpropaganda. Das italienische Konsulat in Düsseldorf richtet in der größeren Städte seines Bezirkes italienische Sprachkurse für deutsche Staatsangehörige ein.

* Eine Wiederankunft des Pilatusprozesses. Unter den amerikanischen Juden hat sich auf Anregung des Industriemagnaten Salomon Schweider aus Denver ein Komitee gebildet, das eine Nachprüfung der geschichtlichen Ueberlieferungen des Pilatusprozesses durchzuführen will.

Börsen- und Handelsteil

Bei stillem Geschäft stärker abgeschwächt

Berliner Börse vom 2. September

Am heutigen Abendbeginn eröffnete die Börse bei stillem Geschäft einseitig abgeschwächt und nachgebend, obwohl aus der Provinz, namentlich vom Rheinland und vereinzelt auch von Auslandsseite wieder einige Kaufaufträge vorlagen. Die ankommenden Geldabzüge in London lassen wieder verstärkt Diskontbefürchtungen aufkommen, wenn auch diese in hiesigen Kreisen nicht überall geteilt werden. Einige Verknüpfung wurde in den Verkehr getragen durch die weiter nach unten gerichtete Kursentwicklung der Kunststoffeaktien und den stärkeren Rückgang der Reichsbankanteile. Die Rückwirkungen des Benzinpreises wurden gleichfalls mit einiger Bemerkung erörtert, so daß die günstigen Meldungen aus der Wirtschaft, wie die etwas günstigere Beurteilung des Instituts für Konjunkturforschung der Konjunkturaussichten, die weitere feste Haltung der Rohstoffmärkte und das unverändert anhaltende Auslandsgeschäft in Drahtzeugnissen sich nicht auswirken konnten. Die Börse war vielmehr besetzt mit unangünstigen Meldungen beeinflusst zu lassen und verlor auf die Arbeitererleichterungen bei Opel, woraus man auf die Situation der übrigen Automobilfabriken pessimistische Folgerungen zog und den rückgängigen Kalkulations im August. Da außerdem London schwächere Kurse meldete, schritt die Spekulation zu Abgaben. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 8,5 bis 10,5 % noch gesucht dagegen Monatsgeld mit 9,25 bis 10,5 % leicht erhältlich. Am Devisenmarkt lag die Reichsmark schwach. Man nannte Kabelmarkt 4,2081, Kabel-London 4,8471 und London Markt 20,372.

Am einzelnen kam es auf umfangreiche Abgaben am Kunststoffemarkt zu Kursabschlüssen bis zu 15 %. Es waren Abgaben von Auslandsseite und spekulativer Natur zu beobachten, wobei man Diskontbefürchtungen und Schwierigkeiten in den Preisabstimmungen außer Acht ließ. Auch Elektrowerte waren einseitig abgeschwächt. Siemens gaben sogar 4,75 % nach. Verhältnismäßig widerstandsfähig lagen Montanwerte, für die das Rheinland einiges Interesse zeigte. Die Kursrückgänge gingen hier über 1,5 % kaum hinaus. Sehr fest lagen Wagnisse, die 6 %, und Mittelstahl, die 1 % gewannen. Einige Prozent rückgängig waren Rohstoffe ohne

größere Umläufe. J. W. Farben legten bei größerem Geschäft 0,25 % niedriger ein. Einem stärkeren Kursrückgang unterlagen Reichsbankanteile, die 8 % verloren und später weiter nachgaben. Im Zusammenhang mit den schwächeren London Kursmeldungen eröffneten Polypbon 2,75 % niedriger. Umsatz fester und lebhafter lagen Diav. Nach Befestigung der ersten Kurse machte die Abschwächung weitere Fortschritte.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz gleichfalls. Es notierten: Deutsche Petroleum 60,5, Haber-Bleichmittel 128, Gummiwerte Elbe 116, Hannover-Waggon 70, Opa-Gold 86, Hochfrequenz 168, Kabel-Abend 181 bis 183, Vinte-Golmann 71, Nationalfilm 108, J. D. Nickel 83, Schwedemandel 61,5, Scherndorfer 50, Wiedelhaufen 92, Wurach-Rast 214 bis 216, Kallindubrie 280 bis 240 Br., Montanindustrie 125, Neue Wodengießerei 38.

Dresdner Börse vom 2. September

Die heutige Börse erwies sich gegenüber der allgemeinen Schwäche Berlins ziemlich widerstandsfähig. Wenn es auch auf einigen Gebieten des Aktienmarktes gleichfalls zu merklichen Rückgängen kam, so konnte doch auch andererseits eine größere Anzahl von Dividendenpapieren erneut mehrprozentige Kursaufbesserungen erzielen. Am Rentenmarkt wurden Reichsanleihe-Ablösungsschuld-Mittel mit +0,75 % lebhafter beauftragt, während dergleichen Neubefrei 0,25 % abschwächten. Von Dividendenpapieren erwiesen sich namentlich Pantoffeln überwiegend schwächer, veranlaßt, und zwar verloren Reichsbank 4, Deutsche Bank 2, Dresdner Bank 1,5, Commerz- und Privatbank 1,25 und Darmstädter Bank 1. Fest lagen nur Braubank mit +2,25. Von Transportwerten und Pauschalaktien konnten Speicherei, Felsa, Deutsche Eisenbahnbetriebs- und Heidenau-Bank Kleinigkeiten ansprechen. Maschinen- und Metallindustrieaktien lagen unregelmäßig. Während auf der einen Seite Großhandelsbedarf 5, einseitig, während auf der anderen Seite Dresdner Strickmaschinen 1 gewonnen, blühten Schubert & Salzer 3,5, Wehrder Unger gegen letzte Notiz vom 28. August 3 und Schönherr 1,75 ein. Auch die Aktien der

Papierfabriken zeigten eine recht ungleichmäßige Kursbewegung. Obder bemerkte wurden Dr.-Rurz-Aktien +7, Thob.-Zammaktien und Vereinigte Baugner je +2, sowie Deubauer +1. Taugen erfolgte im Vereinigte-Photo-Aktien gegen letzte Kurs vom 28. August ein empfindlicher Kursrückgang von 20 bei reponierter Käuflichkeit. Ferner verloren dergl. Genüßscheine 7,5, Albumin-Genüßscheine 5,5, Weniger 3 und Dr.-Rurz-Genüßscheine 2,5. Von Textilwerten und diversen Industrieaktien fanden zu anscheinend Kurven weiter Beachtung Litteradorier Blüthaus +1,25, Valencienne +1, Vingerwerke +2,25, Wunderlich +1,75, Wehrder Dormann +1,5 und Vereinigte Jänder +1, wogegen Aktienfabriker Rindberg 2,4, Deutsche Jute und Industrieaktien Plauen je 2, Deutsche Werkstätten gegen letzte Kurs vom 28. August 3, Rumboldt Grob 2,5, Polypbon 2, Kufschweh 1,5 und v. Deuben 1,25 einbüßten. Braueraktien, keramische Werte, sowie Elektrowerte und Fahrradaktien wiesen nur vereinzelt größere Kursaufbesserungen auf; 9 stellten sich Brauerer Mendel 2, Greizer Brauereraktien 2,5, Eric Rumbach 1,5 niedriger und Paale 1,5 höher. Steingutfabrik Zornewitz fanden +3,5 Beachtung, während Bergmann 3,5 und Fried & Köpflinger gegen 28. August 3 billiger zu haben waren.

Dresdner Terminkurs vom 2. September

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 126 Br., Braubank 165 1/2 Br., bis 165 1/2 Br., Commerz- und Privat-Bank 182 1/2 Br., bis 182 Br., Darmstädter Bank 275 Br., Deutsche Bank 168 Br., Disconto-Gesellschaft 164 1/2 Br., Dresdner Bank 160 Br., Sächsische Bank 158 Br., Bergmann 282 Br., bis 281 Br., Wandrer 69 Br., Polypbon 400 Br., bis 400 Br.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien: 4 1/2 %ige Pfandbriefserien: Serie 33 7,5 Br., Serie 34 6,75 Br., Serie 35 4,5 Br., Serie 36 4,5 Br., Serie 37 3 Br., Serie 38: 1. Gruppe 2,75 Br., 2. Gruppe 1 Br., Serie 39: 1. Gruppe 1,05 Br., 2. Gruppe 0,4 Br., Serie 40: 1. Gruppe 1,4 Br., 2. Gruppe 0,35 Br., Serie 41 0,5 Br., Serie 42: 1. Gruppe 0,5 Br., 2. Gruppe 0,3 Br., Serie 43 gestrichen.

Verkaufende Notierungen: Reichsanleihe-Ablösungsschuld ohne Auslosungsrecht 11,8 Br.

Dresdner Börse vom 2. September 1929

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. r = RM. für eine Mill. PM. s = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr).

Staats- und Stadtanleihen, Pfandbriefe			Zinsen			Brauerei-, Mals- u. Spiritfabrik-Aktion			Transport-Aktion					
Kurs	2. 9.	30. 8.	2. 9.	30. 8.	2. 9.	30. 8.	% Div.	2. 9.	30. 8.	% Div.	2. 9.	30. 8.		
Sachwertanleihen														
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0	Gebr. Unger	82,00	82,00	0	0		
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0	Union-W. Radelb.	32,50	32,50	0	0		
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0	Union-W. Diehl	96,00	96,00	0	0		
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0	Ver. Eschb.-W.	50,00	50,00	0	0		
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0	Ver. Met. Haller	48,00	48,00	0	0		
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0	Zitt. Masch.-Fabr.	100,00	100,00	0	0		
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				Verschiedene Industrie-Aktion			
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Ch. Fbr. Heileng.	78,00	78,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Ch. Fbr. v. Heyden	75,25	75,25
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Lingner-Werke	68,00	68,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Fritz Schulz	56,50	56,50
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Deutsche Werkst.	12,00	12,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Erzgeb.Holz-Ind.	72,00	72,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Ruschewy	84,50	84,50
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Europhol	82,00	82,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Hotel Bellevue	—	—
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Kammanstalt Groß	17,00	17,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Kunstdr. Nieders.	68,00	68,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Wunderlich & Co.	129,50	127,75
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Gebr. Hörmann	208,00	207,50
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Emil Ullrich	88,00	88,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Asamitz V.-Akt.	104,00	104,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Laferme	15,00	15,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Düngerhandlung	49,00	49,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Könitzer Lederf.	138,00	136,75
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Leitzhard Braunk.	—	—
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Polypbonwerke	388,00	400,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Steiner's. Paradi.	90,00	90,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Taube	44,00	44,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Verein.Zänderw.	143,00	142,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				Schuldversch. industr. Gesellschaft.			
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Aschellien A.-Br.	82,50	82,50
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Bank f. Braund.	100,50	100,50
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Böhrlich Brau.	81,00	82,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Gorkauer Societ.	82,75	82,75
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	HansbräuLübeck	82,25	82,25
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Iaenbeck & Co. Br.	82,25	82,25
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Leipa. Riebeck	109,75	109,75
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Lingnerwerke	—	—
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Mitteld. Stahlw.	—	—
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Ruschewy	87,00	87,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Sächs. Gußstahl	72,00	72,50
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	SomagS.O.u.Wpl.	80,00	89,50
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Steiner's. Paradi.	81,00	81,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Gebr. Ullrich	81,00	81,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Ver. Holzsch. Pap.	81,00	81,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Walther & Söhne	85,00	85,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Bauk.f.d. Res. Dr.	84,50	84,50
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Chem. v. Heyden	71,00	71,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Hartmann Masch.	78,25	78,25
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Hartwig & Vogel	—	—
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Lauchhammerw.	—	—
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Osibay-Strömung.	71,00	71,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Plau. Lagerkell.	—	—
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Sächs. Ind.-Bahn	78,00	78,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Seidel & Namann	82,00	82,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Sonderr. & Stier	74,50	75,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Ver. Baust. Papierf.	78,00	78,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Ver. Eschbachw.	70,00	70,00
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Zuckerf. Münsterb.	—	—
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				5	Hruschauer Tonw.	—	—
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				Ausländische Stadtanleihen			
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				4	Aussig (Kleinb.)	9,125	9,125
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				4	Bodenbach	9,125	9,125
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				4	Teplitz-Schö. 1912	9,125	9,125
10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	0				Freiverkehr vom 2. September			

Junge Aktien

Braueraktien: Dortmunder Aiterbräu 200.
Papierfabrikation: Vereingte Strohhoff 215.
Keramische Werke: Glasfabrik Brodowig 845, Reifner Ofen 1024.

Leipziger Börse vom 2. September

Die Leipziger Montagabörse zeigte ein schwaches Geschäft und war unebenmäßig, aber eher etwas feier. Die Kursbewegungen blieben bis auf einige größere Gewinne gering.

Chemischer Börse vom 2. September

Die Börse war zu Beginn der neuen Woche wieder auf einen festen Ton gekommen, wobei die schwächeren Nachrichten aus Berlin feineriert Einfließen ausbleiben vermochten.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns: in Berlin, 2. September 1929, 30. August 1929. Lists exchange rates for various countries like Holland, Buenos Aires, London, etc.

Berlin, 2. September. Devisen: Auszahlung Warschau 47 bis 47,20, Rottomig 47 bis 47,20, Polen 47 bis 47,20, Rumän 41,71 bis 41,80.

Paris, 2. September, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,23, London 25,19,75, Neuparis 119,75, Belgien 72,22,50, Italien 27,18.

London, 2. September, 11,25 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. London 48,75, Montreal 488,25, Amsterdam 12,10,63, Paris 123,94.

775,125, Wien 34,48, Warschau 45,23, Buenos Aires 47,19, Rio de Janeiro 886,00, Yokohama 1,11,00, Montevideo 46,63, Buenos auf London 47,25.

Amsterd., 2. September, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,85, London 13,10,75, Neuparis 149,00, Paris 775,975, Belgien 34,600.

Allgemeine Berliner Produktenspreise

Table listing prices for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Berliner Produktensbörse vom 2. September

Bei Wochenbeginn eröffnete die Berliner Produktensbörse in feher Haltung. Die letzten Weltmarktberichte unterließen die vom Anlande ausgehende Aufwärtsbewegung.

Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 12. bis 17. August 1929 ab marktlicher Station 191,30 Reichsmark.

Ermäßigung des Diskonts

Berlin, 2. September. Der Privatdiskont ist heute für beide Richten um je 1/2 Prozent auf 7 Prozent ermäßigt worden.

Rückgang der Konturte im August. Nach der Steigerung der Konturte im Juli (von 881 auf 888) ist im August ein ziemlich starker Rückgang erfolgt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. September

Der Kuftrieb war in Rindern und Schafen sehr reichlich, sonst angemessen. Das Schweinegeschäft blieb langsam, bei fast ununterbrochenem Preisrückgang.

Einbuße. Rinder gingen sehr langsam. Schafen blieben den alten Preisen, während Bullen etwas und Rüge härter nachgaben.

Wachst: 118 Calfen, 207 Bullen, 403 Ralben und 249, 25 Hälften, 200 Ferkel, 2784 Schafe, 2784 Schweine, zusammen 5000 Tiere. Von dem Kuftrieb sind 22 Rinder ausbländischer Herkunft.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 2. September. Kuftrieb: 288 Rinder, davon 128 Calfen, 288 Bullen, 277 Rüge, 117 Ralben, ferner 855 Hälften, 288 Schafe, 2880 Schweine, zusammen 4343 Tiere.

Berlin, 2. September. Devisenkurse. Berlin 20,23, London 25,19,75, Neuparis 119,75, Belgien 72,22,50, Italien 27,18.

London, 2. September, 11,25 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. London 48,75, Montreal 488,25, Amsterdam 12,10,63, Paris 123,94.

Paris, 2. September, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,23, London 25,19,75, Neuparis 119,75, Belgien 72,22,50, Italien 27,18.

London, 2. September, 11,25 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. London 48,75, Montreal 488,25, Amsterdam 12,10,63, Paris 123,94.

Berlin, 2. September. Devisenkurse. Berlin 20,23, London 25,19,75, Neuparis 119,75, Belgien 72,22,50, Italien 27,18.

London, 2. September, 11,25 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. London 48,75, Montreal 488,25, Amsterdam 12,10,63, Paris 123,94.

Paris, 2. September, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,23, London 25,19,75, Neuparis 119,75, Belgien 72,22,50, Italien 27,18.

London, 2. September, 11,25 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. London 48,75, Montreal 488,25, Amsterdam 12,10,63, Paris 123,94.

Berlin, 2. September. Devisenkurse. Berlin 20,23, London 25,19,75, Neuparis 119,75, Belgien 72,22,50, Italien 27,18.

Berliner Kurse

vom 2. September 1929

Ohne Gewähr - Papiermarkkurs.

Large table containing various market data including Deutsche Staats- und Stadlanleihen, Wertbeständige Anleihen, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, Ausländische Anleihen, and Transportwerte.

Versicherungs-Aktion

Table listing insurance companies and their stock prices.

Kolonialwerte

Table listing colonial values and stock prices.